



Seliger Engelbert

# ZILLERTALER GLAUBENSBOETE

## Pfarre Zell und Gerlos aktuell!

Impressum: Pfarre Zell am Ziller, f. d. I. verantwortlich: Dekan Pfarrer I. Steinwender; Eigendruck  
Pbb 6280 Zell/Ziller, 04A035499 K

NR. 74

Pfingsten

Juni 05/2011

### Inhalt

Titelseite	
Zillertal quo vadis?	2
Die heilige Liturgie	3
Bettinas Kommentar	4
Aus der Pfarre	6
Pfarre Gerlos aktuell	7
Hl. M. Bernarda Büttler 8	
Pfingsten in Zell	10
Kinderblatt/ Jungschar	11
Kinderblatt/Fotos	12
Kinderblatt/Rätsel	14
Engelbert Kolland	15
Pfingstfest in Salzburg	16
Bericht von Rom	17
Buchtipp	18
Täuflinge	20
Geistliche Sprüche	21
Unsere Pfarrhomepage	22
Termine	23
Bild - Seligsprechung	24



### Feste/Termine

- Fr.27. Juni 20.00 Uhr  
**Vortrag KBW** in der Aula z.  
Thema „Medizin-Fortschritt  
ohne Maß“
- Do. 02. Juni Chr. Himmelfahrt  
**- Erstkommunion in Zell**
- Sa. 04. Juni Engelbert-  
**Monatswallfahrt** , 17.45 h  
Abgang bei der VS Zell,  
19.00 h Hl. Messe in Ramsau
- 6.- 8. Juni jeweils 08.00 h  
Messe in Maria Rast mit  
Radio Maria
- Do. 09. Juni 225. **Monats-  
wallfahrt in Thurnbach**
- So. 12. Juni - Pfingsten  
19.00 Uhr **Jugendmesse** m.  
K-Chor u. "Sine Nomine"
- Do. 23. Juni **Fronleichnam**
- So. 26. Juni 08.30 Uhr **Fami-  
liengottesdienst** m. Zellberger  
Kinderchor, anschl. Einwei-  
hung der **Gedenkstätte für  
ungeborene Kinder**

Liebe Gläubige der Pfarren Zell und Gerlos! Liebe Gäste und Abonnenten!

In der letzten Zeit erlebten wir viele pfingstliche Ereignisse. Eine Gläubige aus unserer Pfarre waren am Petersplatz bei der Seligsprechung von Johannes Paul II. (S. 17), mehr als 1000 Gläubige feierten die Firmung in der Pfarrkirche Zell mit (S. 10) und viele werden das nahende Pfingstfest bei unseren Gottesdiensten mitfeiern. Neugefirmte, Jugendliche, Ministranten und Jungscharkinder sind herzlich eingeladen, am Pfingstsamstag nach Salzburg zum Pfingsttreffen zu fahren (S. 16). Wir alle brauchen den Heiligen Geist. Öffnen wir IHM unser Herz.

Ohne sein lebendig wehn, kann im Leben nichts bestehn!

*Ignaz Steinwender*

## ZILLERTAL—QUO VADIS?? WOHIN GEHST DU??



Liebe Gläubige! Liebe  
Abonnenten des  
Glaubensboten!

In der letzten Zeit wurden einige Initiativen geboren, die sich über die Entwicklung des Zillertales Gedanken machen, so z. B. der Planungsverband „Strategieplan Zillertal“ oder der Verein „(i)ebenswertes Zillertal“. Ich halte es für sehr gut und wichtig, über zukünftige Entwicklungen nachzudenken. Als Pfarrer mache ich mir auch Gedanken über die Frage: Wohin gehen wir? Wohin steuert unsere Gesellschaft? Wohin bewegt sich das Zillertal? Wohin entwickelt sich das Zillertal geistig? Dabei ist einerseits zu bedenken, dass die Entwicklung eines Tales natürlich auch von der Gesamtentwicklung der Gesellschaft zu betrachten ist, was teilweise auch auf die geistige Entwicklung zutrifft. Andererseits kann man aber auch Möglichkeiten sehen, die sich im Kleinen ergeben. Viele große Dinge haben klein begonnen, alles wirklich Große ist im Kleinen und im Stillen gewachsen. Immer sind es einige Wenige gewesen, die viel bewegt haben. So haben z. B. einzelne Heilige ganze Landstriche verändert und sogar über Jahrhunderte geprägt.

Jemand beschrieb einmal ein Zeitphänomen mit den Worten: Wir wissen zwar nicht, wohin wir gehen, aber wir sind schneller dort. Manche haben Angst vor zukünftigen Entwicklungen, manche huldigen einem naiven Optimismus.

Um die Zukunft gestalten zu können, soll man die Geschichte kennen und die Herausforderungen der Gegenwart annehmen. Den gegenwärtigen Wohlstand, den wir noch haben, verdanken wir vor allem einer Dynamik, die aus den christlichen Wurzeln kommt. Auch unsere Demokratie lebt von Voraussetzungen, die vorwiegend durch das Christentum geschaffen wurden. Wir erleben heute, dass manche Menschen, vor allem Meinungsbildner

christliche Grundwerte ablehnen oder untergraben, aber nicht merken, dass wir noch von der Substanz genau dieser Werte zehren.

Einerseits gibt es eine vermehrte Sehnsucht nach Heimat, Familie, Identität und Geborgenheit, aber gleichzeitig arbeiten viele Kräfte an der Zersetzung der geistigen Wurzeln.

Um zur Frage zurückzukommen. Wohin geht das Zillertal? Ich glaube, dass es wichtig ist, sich neben der Beschäftigung mit der Geschichte und den eigenen Wurzeln verstärkt die Frage zu stellen: Was hat Gott mit dem Zillertal, mit den Zillertalern, mit uns, mit mir persönlich vor? Wohin will ER uns/mich führen? Wenn wir diese Frage so stellen, dann geht es nicht zuerst darum, was wollen wir erreichen, sondern wofür sollen wir unsere Gaben und Fähigkeiten, die Tüchtigkeit, den Fleiß, den Erfindergeist usw. einsetzen?

Sicher gibt es im Zillertal viele Potentiale. Eine Besonderheit sind die treuen Beter. Diese sind maßgeblich beteiligt, dass der Strategieplan Gottes zur Verwirklichung kommt, dass Menschen den Plan Gottes erkennen und die Kraft bekommen, darauf einzugehen. Wenn wir eine tiefe Beziehung zum Herrn der Geschichte haben, dann wird unser Denken, Planen und Handeln von dem inspiriert, der nicht nur Zukunft, sondern Ewigkeit verheißt. Dann können wir nicht nur Geschichte, sondern Heilsgeschichte schreiben.

Beim Gaudafest und bei der Firmung war erkennbar, dass sich wieder mehr Leute traditionell, also trachtig kleiden, vielleicht ein Ausdruck der Besinnung auf die Identität, auf das, was man ist. Geistlich weitergedacht, die Besinnung auf unser Christsein kann ungeahnte Kräfte wecken, für das Leben, für die Liebe, für einen menschlichen Fortschritt, für eine wahre Zukunft. Pfingsten im ganzen Zillertal! Kein Traum, keine Vision, sondern Realität. Wir wissen, wohin wir gehen, wir und der Heilige Geist.

*Ignaz Pleinwender*

## DIE HEILIGE LITURGIE

### GESCHENK UND AUFGABE FÜR EINE PFARRE

In der letzten Pfarrgemeinderatssitzung haben wir uns u. a. mit dem Thema Liturgie beschäftigt. Kathrin Ender hielt aus ihrer Bachelor-Arbeit, die sie im Rahmen der Religionslehrerausbildung gemacht hatte, einen Impuls über die Grundanliegen der Liturgiereform des II. Vatikanischen Konzils (1962 - 1965). Sie hob vor allem Textstellen hervor, in denen die Heiligkeit der liturgischen Texte und Riten zum Ausdruck kommt. Die Gläubigen sollen das Geheimnis des Glaubens durch die Riten und Gebete verstehen lernen und die heiligen Handlungen bewusst, fromm und tätig mitfeiern, Gott danksagen und gemeinsam mit dem Priester die Opfergabe und sich selber in geistiger Weise darbringen. So hat das Konzil die tätige Teilnahme der Gläubigen an der Hl. Messe gemeint. Dabei betonte Kathrin Ender die Bedeutung der entsprechenden Gesten und Körperhaltungen für die aktive Teilnahme an der Messe.

Im Rahmen ihrer Ausführungen entstand ein sehr interessantes und reges Gespräch über liturgische Fragen.

In unserer Pfarre bemühen wir uns um eine ehrfürchtige Feier der Liturgie, was letztlich eine ständige Anforderung ist. Dabei haben wir einige Bedingungen für eine erfreuliche Entwicklung:

- Wir haben das Glück, dass wir eine wunderschöne Pfarrkirche haben, die unser heuriger Firmspender Erzbischof W. Haas wie einen Dom empfand, und sehr schöne Filial- bzw. Wallfahrtskirchen.
- Unsere Ministranten sind liturgisch sehr gebildet und versehen ihren Dienst sehr ehrfürchtig, was einerseits den Pfarrer und auch die Gläubigen zur Ehrfurcht motiviert. Eine besondere Bereicherung ist es auch für eine würdige Liturgie, dass unser Priesterstudent Andrä und sein Mitstudent Martin oft ihre liturgischen Dienste anbieten.
- Unserer Kirchen sind sehr gut betreut und liebevoll geschmückt, wobei auch

Veränderungen im Kirchenjahr sehr einführend berücksichtigt werden.

- Wir haben einen hervorragenden Kirchenchor, die Ramsauer Singgemeinschaft und weitere Chöre wie Magnificat, Haslacher Dirndl etc., die eine großartige liturgische Bereicherung und Hilfe sind.

Eine aktive Mitfeier der Messe setzt natürlich besonders voraus, dass die Gläubigen wissen, was gefeiert wird und so die Teile der Messe geistig mitvollziehen können. Daher ist eine Katechese von großer Bedeutung. So wurde dann auch über den Kommunionempfang, die lateinische Sprache und andere Elemente wie z. B. der Stille im Gottesdienst gesprochen.

Der Kommunionempfang setzt die Würdigkeit voraus (Versöhntheit mit Gott durch das Sakrament der Buße) und soll in Ehrfurcht geschehen. Wenn man bedenkt, wen man empfängt, ist es durchaus angemessen, auch kniend die Kommunion zu empfangen (vor dem Kommunionspender oder beim Speisgitter). Elemente der Stille, so z. B. besonders nach der Kommunion, sollen gefördert werden.

Nach dem Willen des II. Vat. Konzils soll die lateinische Sprache erhalten bleiben und die Gläubigen sollen die ihnen zukommenden Teile auch lateinisch können wie z. B. das Vater Unser. So sei hier das lateinische Vater Unser in Erinnerung gerufen. Der Text mit Melodie ist im Gotteslob unter Nr. 378 zu finden:

*Pater noster, qui es in coelis;*

*sanctificetur nomen tuum,*

*adveniat regnum tuum;*

*fiat voluntas tua,*

*sicut in caelo, et in terra.*

*Panem nostrum cotidianum da nobis hodie;*

*et dimitte nobis debita nostra,*

*sicut et nos dimittimus debitoribus nostris;*

*et ne nos inducas in tentationem;*

*sed libera nos a malo. ....*

*Quia tuum est regnum, et potestas, et gloria in saecula. (Denn dein ist das Reich.....)*

## MUSS MAN DEN GEFÜHLEN FOLGEN?

Von Bettina Rahm



Folge deinem Gefühl – so oder so ähnlich hören wir es immer wieder in diversen Filmen, Büchern oder Ratgebern in Frauenzeitschriften. Das Gefühl scheint das Maß aller Dinge zu sein,

allein die eigene Befindlichkeit entscheidet. So mancher hat diese Aufforderung vielleicht unbewusst bereits verinnerlicht – steter Tropfen höhlt ja bekanntlich den Stein. In Wahrheit ist es schon längst zu einer völligen Überbewertung und Überbetonung des Gefühls gekommen. Medienmacher wissen: Nur die Emotion zählt! Selbst wer den Medien kritisch gegenüber steht, ist nicht vor den Illusionen der großen Gefühle, die uns Tag für Tag aufgetischt werden, gefeit. Ich selbst kam zum Beispiel zum Nachdenken, als ich eine Studie über den Einfluss von Liebesfilmen auf die eigene Beziehungszufriedenheit gelesen habe. Die Ergebnisse sind hochinteressant. Die Untersuchung wurde an Studenten, die in festen Beziehungen leben, durchgeführt. Zu Beginn der Studie mussten alle einen Fragebogen zur Erhebung ihrer Beziehungszufriedenheit ausfüllen. Danach wurden die Studierenden in zwei Gruppen aufgeteilt, von denen die eine angewiesen wurde, so wenig wie möglich fernzusehen, romantische Filme strikt zu meiden und den Fernsehkonsum ausschließlich auf Nachrichten oder Dokumentarfilme zu beschränken. Die andere Gruppe hingegen sollte täglich mindestens einen Liebesfilm „konsumieren“. Schon nach einem Monat unterschied sich die Zufriedenheit mit der eigenen Partnerschaft in der Liebesfilm-Gruppe signifikant von den ursprünglichen Angaben. Die in Filmen vermittelte Illusion von

Romantik und Emotion führte zu einer übersteigerten Erwartungshaltung, die zwangsläufig zu Enttäuschung und zu einer sinkenden Zufriedenheit mit der eigenen, realen Beziehung führte. Folge deinem Gefühl würde für die Unzufriedenen wohl bedeuten, sich nach einem neuen Partner umzusehen, ohne die Ursachen der eigenen Gefühle zu hinterfragen.

Doch nun zum eigentlichen Problem der Botschaft: Folge deinem Gefühl. Ganz logisch wird das ganze, wenn wir nicht die Liebe, sondern eine andere Emotion betrachten, z. B. den Zorn. Wer im ärgsten Zorn seinem Gefühl nachgibt, wird vermutlich früher oder später mit der Polizei zu tun haben. Für jeden Menschen mit Hausverstand ist klar, dass die Beherrschung der eigenen Gefühle durch die Vernunft und den Willen entscheidend für ein gelingendes Zusammenleben ist. Wenn jeder nur seinen Gefühlen nachgibt, kommt der Angestellte mit Liebeskummer am Morgen nicht zur Arbeit und die müde Mama lässt das Frühstück für die Familie ausfallen.

Uns wird aber vorgegaukelt, sich wohl zu fühlen habe oberste Priorität. Der renommierte Psychiater und Psychotherapeut DDr. Raphael Bonelli sprach kürzlich bei einem Priestertreffen eben dieses Thema an, und wird auf kath.net folgendermaßen wiedergegeben: *Viel Leid rührt daher, dass die Menschen zum Dauerhaften nicht mehr fähig oder willens sind, da es unterwegs Verzicht kostet. Das gerade Drängende steht im Vordergrund, nicht das, was ein Leben tragen kann. Dazu lehren schlechte Ratgeber, sich ganz auf sich selbst, auf die wechselnden Eingebungen des Ich zu konzentrieren. Dies führt zu Enttäuschungen und oft in die Verblendung einer egozentrischen, selbstmitleidigen Gefühlsanalyse.*

Gott hat dem Menschen Gefühle gegeben. Gefühle sind wichtig, sie sind wunderbar, sie gehören zu uns dazu und auch auf sie bezieht sich das Wort Gottes über den Menschen: Und er sah, dass es sehr gut war. Gefühle brechen oft über uns herein, wir können sie manchmal nicht direkt beeinflussen. Und doch soll der Mensch seine Gefühle beherrschen und nicht umgekehrt! Laut Bonelli ist es sogar so, dass *geleitet von seinen Gefühlen, die kein Gradmesser der Richtigkeit oder Wahrheit sind, aber als zwingend empfunden werden, der Mensch seine Entscheidungsfreiheit verliert.*

Der sprichwörtliche Wankelmut des Herzens meint eben, dass sich Gefühle schnell ändern können. So ist es beispielsweise bei der Verliebtheit. Wenn oft von Liebe auf den ersten Blick die Rede ist, müsste es eigentlich Verliebtheit auf den ersten Blick heißen. Sich zu verlieben löst große Emotionen aus, es ist nicht leicht mit ihnen umzugehen. Deshalb brauchen wir den Verstand und den Willen, die Gott uns geschenkt hat, sehr notwendig. Der Verstand dient dazu, das Gefühl richtig einzuordnen. Der Wille hilft uns, das langfristige Ziel, z. B. den Bestand der Ehe nicht aus den Augen zu verlieren. Der Geist ist willig, doch das Fleisch ist schwach – das trifft seit dem Sündenfall bis zu einem gewissen Grad auf uns alle zu.

Es gibt in dieser Hinsicht auch einen Zusammenhang zwischen Ehe und Zölibat – damit das eine wie das andere gelingt, bedarf es des Opfers, und eines Blickes über die kurzfristige Befriedigung hinaus auf ein langfristiges Glück - und zwischen der Beziehung der Eheleute untereinander und der Beziehung zu Christus. Der selige Papst Johannes Paul II. hat in seiner „Theologie des Leibes“, seinen Ausführungen über das Geschenk der Liebe und Sexualität, den

Gedanken geprägt, dass die Liebe zwischen Mann und Frau ein Abbild der Liebe Christi zu seiner Kirche.

Die Beziehung zu Christus verlangt dasselbe wie die Beziehung zum Ehemann oder der Ehefrau. Es braucht eine Treue (auch in kleinen Dingen), ungeachtet der momentanen Befindlichkeit. Die Sonntagsmesse nur mitzufeiern wenn mir danach ist, ist zu wenig. Meinen Mann nur gut zu behandeln, wenn mir danach ist, ist auch zu wenig. Der Gläubige wird es immer wieder erfahren, dass es auch Zeiten gibt, wo man beim Beten nichts spürt, wo ich die Liebe Christi nicht fühle, obwohl ich weiß und glaube, dass er mich liebt, wo man sich zum Messbesuch aufrufen muss. Alles das ist eine Schule der Liebe auch für die Ehe. Auch in der Ehe gibt es Zeiten ohne große Emotionen, Zeiten der Dürre, Zeiten des Opfers. Liebe ohne Opfer gibt es nicht. Wer anderes behauptet, ist der Schein-Romantik der Liebesfilme auf den Leim gegangen. Dieser innere Zusammenhang ist auch die einzige schlüssige Erklärung für statistische Ergebnisse zu den Scheidungszahlen, die belegen, dass Ehepaare, die den Glauben praktizieren (Hl. Messe, Gebet,...) eine wesentlich niedrigere Scheidungsrate haben als die Durchschnittsbevölkerung.

Sowohl für das geistliche Leben als auch für die Ehe gilt wohl, was der große britische Autor C.S. Lewis in seinem grandiosen Werk „Dienstanweisung an einen Unterteufel“ so treffend bemerkt: *„Haben diese Menschen die anfängliche geistliche Dürre erfolgreich überwunden, so werden sie unabhängiger von ihrem Gefühl und darum sicherer gegen unsere (Anm: gemeint sind die Teufel) Versuchungen.“*

## VERSCHIEDENES AUS DER PFARRE

Die *Feldmesse am Gaudersonntag*, der diesmal auf den Barmherzigkeitssonntag fiel, feierte heuer Kooperator Ferdinand Schnaiter. Die liturgische Gestaltung wurde durch die Kaiserjäger und den Kirchenchor Zell bereichert. Die einzelnen Beiträge wurden von Kapellmeister Abfolterer arrangiert. Die beachtenswerte Predigt von Koop. Schnaiter kann auf der Pfarrhomepage ([www.pfarre.zell.at](http://www.pfarre.zell.at)) eingesehen werden. Der beeindruckende Festumzug und die Kleidung vieler Leute zeigte, dass das Tragen von Trachten wieder besonderen Anreiz gewinnt. Dies war auch bei der Firmung festzustellen.



Am Nachmittag wurde die *Barmherzigkeitsprozession* nach Maria Rast über den Kreuzweg abgehalten, wobei bei der Lourdes-Grotte und bei der Ölbergstation für die Kranken und seelisch Leidenden besonders gebetet wurde.

Am 4. Juni wurde beim Zapfenhof in Zellberg Eben die neu errichtete *Kapelle* zum guten Hirten *eingeweiht*. Zur Weihe, an der einige Hundert Gäste teilnahmen, war auch der Kanzler der Diözese Ars, Kanonikus Olivier Berend angereist. Pfarrer Frischmann verlas einen Brief von Bischof Manfred, der sich freudig und lobend über die neue Kapelle äußerte und hielt eine einfühlsame Predigt. Ein herzliches Dankeschön für die Spenden in der Höhe von mehr als 800 Euro, die aus diesem Anlass für Maria Rast gegeben wurden und für eine großzügige Extraspense. Die neue Zapfenkapelle ist ein besonderes Beispiel für eine wirksame Tourismuspastoral.

Gäste werden ermutigt bzw. inspiriert, zu beten, innezuhalten und den Blick nach oben zu richten und sich dadurch beschenken zu lassen.

Am 22. Juni wurde heuer in Ramsau die Erstkommunion gefeiert. Die Kinder wurden durch einen guten Religionsunterricht, durch ihre Eltern und durch Tischmüiterrunden vorbereitet. Zwei Elternabende und die Erstbeichte waren weitere Elemente der Vorbereitung. Viele Kinder besuchen auch die täglichen Maiandachten in Ramsau. Bei der Erstkommunionfeier, die wunderschön liturgisch gestaltet wurde, kam deutlich zum Ausdruck, dass es vor allem um die Liebe zu Jesus geht, der uns sich selbst schenkt. Jesus hat uns in der sonntäglichen Messe eine Quelle geschenkt und wir sind eingeladen, immer wieder zu IHM zu kommen.

Nach der Erstkommunion wurden die Erstkommunikanten von Bürgermeister Fritz Steiner zu einem Frühstück eingeladen. Ein herzliches Vergeltsgott. Bilder von der Erstkommunion werden auf unsere homepage gestellt ([www.pfarre.zell.at](http://www.pfarre.zell.at)).



*Innenansicht der Kapelle zum guten Hirten*

### *Ein herzliches Dankeschön für die Spenden*

- bei der Viehsegenmesse am Gerlosberg,
- bei den Käufern der Osterkerzen und der Kerzenfirma Gredler
- beim Emmausfrühstück in Maria Rast

I. Stg

## PFARRE GERLOS

### SINN UND BEDEUTUNG DER HERZ- JESU-VEREHRUNG

Im Land Tirol wurde die Verehrung des Herzens Jesu besonders durch die Jesuiten mitte des 18. Jahrhunderts wieder neu belebt. Mit großem Eifer waren die Volksmissionare bemüht, nach den Wirren der Reformation mit ihren negativen Folgen das religiöse und sittliche Leben unter den Gläubigen zu erneuern. Dabei erwies sich die Andacht, die Verehrung des Herzens unseres Erlösers Jesus Christus als ein geeignetes Mittel, die Glaubenspraxis im Volk zu fördern und wieder fester zu verwurzeln.

Durch die Liebe zum göttlichen Herzen Jesu wurde auch das Vertrauen auf Gottes Hilfe und Beistand unter den Gläubigen gestärkt.



Dieses neu gewonnene Selbstbewusstsein und die wiedererstarke Glaubensfreude beflügelte das Tiroler Volk und seine Führer zu einem mutigen Zeugnis für den Glauben, Freiheit und Vaterland.

Das feierliche Gelöbnis an das Herz Jesu, das die in Bozen versammelten Bozner Landstände am 1. Juni 1796 ablekten, darf nicht bloß im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Angriff der französischen Revolutionstruppen gesehen werden, sondern als klare und nachträgliche Antwort auf den Geist der Aufklärung, der die Gefühle des Tiroler Volkes zutiefst verletzt hatte.

In der Stunde der Bedrängnis nahmen sie

gerade zum Herzen Jesu Zuflucht.

Die Tiroler Freiheitskämpfe wären ohne dieses Gelöbnis "für das ganze Land und für alle Zeiten" nicht so denkbar gewesen. Sie geben den Willen des Volkes wieder, ihren Glauben und ihre Freiheit gegen alle inneren und äußeren Feinde zu verteidigen. So entwickelte sich im Verständnis der Tiroler ein Bund zwischen dem Volk und Gott, da man sich einem klaren Auftrag verpflichtet fühlte. So werden in Tirol der Monat Juni als Herz-Jesu-Monat und das Herz-Jesu-Fest als höchster Landesfeiertag begangen.

Es ist ein bedeutungsvolles geistiges Erbe, das uns die Vorfahren anvertraut haben, das uns an ihre Treue, Mut und Opferbereitschaft erinnert. Es wäre zu wenig, das Gelöbnis am Herz-Jesu-Fest nur äußerlich zu feiern und einzulösen. Das gott-menschliche Herz des Sohnes Gottes, das in Liebe zu den Menschen entflammt ist, will diese Liebe nicht mehr zurückhalten, wie nebenan auf der Abbildung schön zu sehen ist. Herz-Jesu-Verehrung bedeutet, diese Liebe großherzig zu beantworten.

Eigentlich müssten wir von einem heiligen Stolz und Dankbarkeit erfüllt sein: Christus seine Liebe zu erwidern, ihm dienen zu dürfen, Kinder seiner Kirche zu sein, von Ihm so reich an Gnade beschenkt worden zu sein.

Machen wir uns zu eigen, was die Kirche im Tagesgebet der Herz-Jesu Messe betet: „Bilde unser Herz nach dem Herzen deines Sohnes...“

### RADIO MARIA AUS DEM ZILLERTAL EINLADUNG ZUR MITFEIER IN MARIA RAST

Radio Maria wird vom 6. bis 8. Juni die Heiligen Messen in der Wallfahrtskirche Maria Rast übertragen. Die Hl. Messen beginnen jeweils um 8.00 Uhr. Am Montag, 6. Juni, feiert die Hl. Messe Pfarrer Hans Peter Proßegger aus Stumm und bin ich Zelebrant. Die Gläubigen auch aus umliegenden Pfarren sind zur Mitfeier in Maria Rast oder über das Radio herzlich eingeladen.

*Euer Ferdinand Schnaiter, Kooperator*

## HL. SCHWESTER MARIA BERNARDA BÜTTLER Mystikerin, Missionarin, Ordensgründerin

Am 28. Juni 1848 erblickt das vierte von insgesamt acht Kindern der Bauernfamilie Bütler in Auw in der Region Freiamt im Schweizer Kanton Aargau das Licht der Welt

und wird noch am selben Tag auf den Namen Verena getauft. Es ist die Zeit von Revolutionen und Kulturkämpfen, in denen die Bevölkerung des Freiamts mutig ihren katholischen Glauben verteidigt. So wächst das Mädchen in einem sehr katholischen Umfeld auf. Von klein auf ist sie am liebsten in der Natur und wird von ihren Biographen als sehr lebhaft, fast übermütig, fröhliches und körperlich robustes Kind beschrieben. Sie selbst schreibt über ihre Kindheit: „*Bis ich ins Kloster ging, war der liebe Gott in seiner Schöpfung mehr mein Lehrmeister als Eltern und Lehrer*“. Obwohl klug und tüchtig kann sie mit schulischen Inhalten, sie nennt sie „kalte Dinge“ nie recht warm werden. Schon in ihrer Kindheit hat sie eine innige Beziehung zu Gott. Als sie sich mit 15 Jahre in einen Jungen verliebt, beginnt ein inneres Ringen, ein Kampf, der zwei Jahre andauert. Da spürt sie plötzlich, dass Jesus nicht will, dass sie ihre Liebe teile, sondern ihn allein zum Geliebten wähle. Nach ihrer Entscheidung für Jesus beginnen mystische Erfahrungen, die sie als „mein Geheimnis mit Jesus“ bezeichnet. Sie betet äußerlich und innerlich den ganzen Tag, verspürt oftmals die Gegenwart Jesu und beschreibt sie so: „*War Jesus bei mir fühlbar, so fühlte ich gar keine Last, auch bei den anstrengendsten Arbeiten nicht*.“ Schon in ihrer Jugend fühlt sie sich auch von der heiligen Eucharistie besonders angezogen.



Verena Bütler 17-jährig

Mit 19 Jahren tritt sie in das Kloster „Maria Hilf“ in Altstätten im Kanton St. Gallen ein.

Mit dem Ordensvater, dem hl. Franz von Assisi verband sie die Freude an der Schöpfung, weshalb sie anfangs ihre Freizeit oft im Freien verbringt, bis sie eine Schwester darauf hinweist, dass sie Jesus ja im Tabernakel noch näher sein könne als in der Natur. Von da an verbringt sie die arbeitsfreien Sonntage fast ununterbrochen vor dem Allerheiligsten.

In den vertraulichen Gesprächen mit Jesus sagt ihr der Heiland ein dreifaches Martyrium voraus: „*Ich will, dass du eine dreifache Märtyrin werdest: eine Märtyrin der Liebe, des Gebetes und der Busse*“. Getrieben davon, das Evangelium bis an die Enden der Erde zu verkünden, bricht sie 1888 nach Südamerika



Taufstein der Heiligen

auf, wo sie die Kongregation der Franziskaner Missionsschwestern von Maria Hilf gründet. Sie wirkt in Ecuador und Kolumbien und nimmt sich besonders der Armen, Kranken und der Kinder an. In ihrer Armut wird sie ihrem Ordensvater ganz

ähnlich. In ihrer tätigen Nächstenliebe gleicht sie Mutter Teresa von Kalkutta.

Sich selbst und den Schwestern verlangt sie ein Büsserleben ab. Sie schlafen auf dem harten Boden, fasten bis elf und essen auch am Nachmittag kaum etwas, arbeiten dabei aber sehr hart in Haus und Garten. Noch mehr als gearbeitet wird allerdings gebetet. Die Bußstrenge stößt bei den kirchlichen Behörden auf Widerstand, doch sieht sie sich auch darin mit Franz von Assisi vereint, dessen Radikalität in seiner Regel ebenfalls Stein des Anstoßes war. Für Mutter Maria Bernarda sind diese Kämpfe sehr schmerzvoll, da sie

zwischen ihrem unbedingten Willen zum Gehorsam gegenüber der Obrigkeit und der Einhaltung der Ordensregel zu der sie sich Jesus zu lieben verpflichtet hat, sehr hin und her gerissen ist. Zu diesen inneren Kämpfen kommen noch körperliche Leiden hinzu.

Aufgebrochen als vor Gesundheit und Vitalität strotzende Frau, setzt bereits die Überfahrt nach Südamerika Schwester Bernarda sehr zu. Eine bösertige Krankheit, die einen schmerzhaften chirurgischen Eingriff verlangt, wirft sie kurz nach der Ankunft aufs Krankenlager. Kaum erholt, muss sie ihrem strengen Bußleben, der tropischen Hitze und den Strapazen in den Missionen Tribut zollen. Die letzten dreißig Jahre ihres Lebens bilden eine lange Kette von Krankheiten und Leiden. Viele ihrer Schwestern bezeugen jedoch ihre ungebrochene Fröhlichkeit und Herzensfreude.

Die Früchte der vielen Opfer werden bald sichtbar: die Kongregation weitet sich aus. Wo die Schwestern hinkommen, kümmern sie sich hingebungsvoll um die Armen und Kranken und besonders um die Kinder. Innig fleht sie Jesus an: *„Gib mir Seelen, gib mir Seelen, o guter Jesus, getreuester Hirte, gib mir vor allem Kinderseelen. Du allein kennst die zahllosen Gefahren dieser kleinen, noch unschuldigen Geschöpflein. Gedenke, o mein Jesus, wie sehr Du in Deinem ganzen gottmenschlichen Lebens diese Kleinen liebtest. Ach, welchen Schmerz bereitet Dir die Verführung, der Untergang dieser Kinderseelen durch schlechte Menschen! Nicht umsonst hast Du ein so schreckliches „Wehe“ über diese unglückseligen Menschen ausgesprochen. Erbarmen, o Jesus, über diese gefährdeten Kinderseelen, Erbarmen!“*

Wir verdanken die vielen geistlichen Schätze aus den Schriften der heiligen Maria Bernarda vor allem dem Drängen ihres Beichtvaters und Seelenführers, der sie beharrlich zu Aufzeichnungen über ihr geistliches Leben, über ihre innige Beziehung zu Jesus aufgefordert hat. Darin erfährt man auch von ihrer tiefen Verbindung zu den Armen Seelen,

für die sie viel betet und opfert und die sie liebevoll „meine Kindlein“ nennt.

Vom heiligen Franz von Sales stammt die Aussage, dass ein langes Leben in Liebe zu Gott und den Menschen durchzuhalten - so wie Maria Bernarda es getan hat – ein größeres Martyrium sei, als durch einen Schwertstreich getötet zu werden. Wie von Jesus vorausgesagt, hat Schwester Maria dieses Martyrium gelebt .

Am 19. Juni 1924 stirbt sie im Ruf der Heiligkeit. Am 29. Oktober 1995 spricht Johannes Paul II. Maria Bernarda Bütler selig. Die vielen Gebetserhörungen und ein Heilungswunder ebnen den Weg zur Heiligsprechung, die am 12. Oktober 2008 von Papst Benedikt XVI.



vorgenommen wird. Sie ist die Patronin von Cartagena (Kolumbien) , die katholische Kirche gedenkt ihrer am Datum ihrer Heimkehr zum himmlischen Vater und geliebten Jesus, am 19. Juni.

Heute zählt die Kongregation der Franziskaner Missionsschwestern rund 840 Schwestern, circa 70 davon sind in Europa tätig.

Es gibt eine Kleinschrift mit Aufzeichnungen der heiligen Maria Bernarda: Orgeltöne 1 –Was sucht ihr die Lebenden bei den Toten? Der Titel bezieht sich auf ein Wort, dass Jesus zu Schwester Maria Bernarda gesagt hat: *„Du musst mir dienen als süßtönende Orgel, auf welcher Ich in vollen Akkorden meine Liebe austönen lassen will in alle Welt.“* Das Büchlein ist im Christiana-Verlag erhältlich.

**Bettina Rahm**

## EIN PFINGSTLICHES EREIGNIS BISCHOFSBESUCH UND FIRMIUNG IN DER PFARRKIRCHE

Am Samstag, den 14. Juni, am Vortag zum Sonntag des guten Hirten, kam der Erzbischof von Liechtenstein, Wolfgang Haas nach Zell am Ziller, um 90 Firmlingen aus den Pfarren Zell und Gerlos das Sakrament der Firmung zu spenden. Zuerst machte er einen Besuch in der Pfarrkirche, von deren außergewöhnlichen Schönheit er beeindruckt war. Besonders angetan war er auch von der Arbeit des Mesners, dem schön geschmückten Maialtar, dem neu eingerahmten Bild vom Seligen Johannes Paul II. etc. Erzbischof Haas besuchte dann vormittags die Pfarre Gerlos, wo seit zwei



Jahren sein Priester F. Schnaiter sehr eifrig wirkt und den Großteil der Seelsorge versieht. Erzbischof Haas hat sich in den letzten Jahrzehnten besonders um die Ausbildung von Priestern bemüht und sehr vielen Priestern den Zugang zum Studium ermöglicht. Dadurch ist er in der Lage, viele seiner Priester in anderen Diözesen wirken zu lassen. So hat er vor zwei Jahren F. Schnaiter für den Dienst in Gerlos und Zell freigestellt, sodass wir heute - im Gegensatz zum allgemeinen Trend - in unserem Dekanat noch relativ viele Seelsorger haben.

Dann besuchte der Erzbischof die Kirche Maria Rast, über deren einmalige Schönheit er geradezu in Staunen geriet. Erzbischof Haas hat selbst vor seinem Amtssitz eine Kapelle, die den Namen Maria Rast trägt und meinte, dass die ursprüngliche Idee zu dieser Kapelle möglicherweise mit der Kapelle Maria Rast im Zillertal zusammenhängt. In Maria Rast traf er eine Gruppe von Jugend für das Leben aus verschiedenen Teilen Österreichs, die im Mesnerhaus gerade ein Studienwochenende verbrachten. Sie beschäftigten sich mit dem Thema Präimplantationsdiagnostik und freuten sich besonders über den Besuch des Erzbischofs, der ihre Anliegen tatkräftig unterstützt. In unserer Pfarre haben wir die Thematik Lebensschutz und Förderung des Lebens schon öfters aufgegriffen. Am 26. Juni möchten wir eine besonder

Familienmesse zu diesem Thema feiern und nachher auf dem Friedhof nächst dem Eingang zur neuen Leichenhalle ein Denkmal für Ungeborene einweihen. Der Gemeinde Zell sei für die Genehmigung dieses Denkmals ein besonderer Dank gesagt. Dieses soll vor allem ein Ort des Gebetes, der Trauerbewältigung und des Trostes werden. Nach einer Fahrt über die Zillertaler Höhenstraße wurde Erzbischof Haas vor dem Widum in Anwesenheit der Firmlinge, Eltern und Paten von Bürgermeister Robert Pramstrahler und PGR-Obfrau Bettina Rahm mit sehr herzlichen Worten begrüßt. Sein Namenskollege, Bürgermeister Andreas Haas von Gerlos dankte bei dieser Gelegenheit dem EB für den Seelsorger F. Schnaiter. Die Bundesmusikkapelle Zell empfing den Erzbischof musikalisch und begleitete die Firmlinge mit Paten, Geistlichkeit und Volk zum Firmgottesdienst in die Pfarrkirche. Die Zeller Pfarrkirche, die etwas 700 Sitzplätze umfasst, war von hinten dicht stehenden Leuten so voll, dass einige kaum mehr eintreten konnten.



Die Firmlinge waren durch eine sehr gute Zusammenarbeit mit den ReligionslehrerInnen, durch Firmgruppen, die Firmbeichte und die abschließende Firmprüfung gewissenhaft vorbereitet worden. Der Chor der Musikhauptschule Zell am Ziller trug mit einer Bläsergruppe sehr viel zur pfingstlichen Festlichkeit des Gottesdienstes bei. Erzbischof Haas freute sich über die Andächtigkeit, mit der die Gläubigen, besonders die Firmlinge die Messe mitfeierten und erinnerte die Eltern und Paten an ihre große Aufgabe. Nach der Messe gab es noch ein fröhliches, von der BMK musikalisch umrahmtes Treffen von Firmlingen und Gläubigen mit dem EB, das von besonderer Herzlichkeit geprägt war. Es war ein pfingstliches Ereignis. Die Firmlinge hatten als Geschenk der Pfarre einen „Youcat“ bekommen, ein Werkzeug, den Glauben als Neugefirmte entschieden zu leben.

# WIR KINDER FÜR JAPAN

830 FAMILIENGOTTESDIENST MIT ZELLBERGER KINDERCHOR



Kinder.... haben viele Gedanken  
im Kopf.

.... haben viele Fragen  
auf den Lippen.

.... machen sich Sorgen.

DESHALB WOLLEN KINDER ETWAS TUN!

Wir wollen euch nach den Feierlichkeiten „zu an Raschtl“ mit  
Kaffee und Kuchen einladen! Die Kinder haben fleißig  
an kleinen Basteleien gearbeitet, die sie zu Gunsten von  
Japan verkaufen wollen!

Mia frein ins aufenka

Kemmen am 26. Juni

## DAS JUNIRÄTSEL

Alle sind wieder eingeladen, an der Lösung dieses Rätsels mitzuwirken. Wer teilnimmt, möge das jeweils Zutreffende ankreuzen und den ausgefüllten Zettel bis spätestens 10. Juni 2011 in der Sakristei oder im Pfarrbüro abgeben.  
Das Rätsel kann auch per Post oder E-mail an uns gesendet werden.

Name: ..... Anschrift: ..... Tel: .....

Der Gewinner des Rätsels erhält einen Buchpreis. Das Aprilrätsel hat **Monika Steinacher**, Zell am See gewonnen. Wir freuen uns auch über Teilnehmer außerhalb unserer Pfarre.

1. Was feiern wir Christen an Pfingsten?

- a. Den Geburtstag des Apostels Paulus
- a. Die Herabkunft des Heiligen Geistes
- b. Die Auferstehung Jesu

2. Wer spendete in unserer Pfarre in diesem Jahr das Sakrament der Firmung?

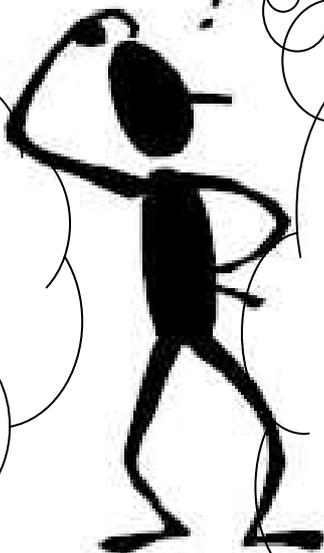
- a. Koop. Ferdinand Schnaiter
- b. Erzbischof Wolfgang Haas
- c. Weihbischof Andreas Laun

3. Welche Haltung drückt beim Segen mit dem Allerheiligsten zu Fronleichnam die Ehrfurcht am besten aus?

- a. sitzen
- b. stehen
- c. knien

4. Die Bibel berichtet, dass Jesus 40 Tage nach seiner Auferstehung zu seinem Vater zurückkehrte. Wie nennen wir den Feiertag, an dem wir dieses Ereignis feiern?

- a. Heimkehr Jesu
- b. Christi Himmelfahrt
- c. Herz-Jesu Sonntag



### Die richtigen Antworten vom Aprilrätsel

- 1.) c) Jesus setzte die Feier der Eucharistie beim letzten Abendmahl ein.
- 2.) b) Papst Johannes Paul II. wurde in Polen geboren.
- 3.) a) Jesus sagte zu Petrus: "Noch ehe der Hahn kräht wirst Du mich dreimal verleugnen"
- 4.) c) Der Sonntag nach Ostern ist der Barmherzigkeitssonntag

# Unsere Erstkommunionkinder aus der Pfarre



Lea, Mathias, Leonie, Elias, Carina, Susanna, Marina,  
Maria, Fabian Alina, Florian und Sophia



Julia und Matthias



Nicola, Romana, Andreas, Katharina,  
Marcel, Maximilian, Daniel

## Unsere Erstkommunionkinder aus der Pfarre



Theresa, Thomas, Lukas, Fabian, Elena, Lukas, Leonie, Maria, Marina  
Philipp, Lara, Sabine und Philipp



40 Tage nach Ostern, am Christi Himmelfahrtstag, dürfen 34 Kinder aus unserer Pfarre zum ersten Mal die Heilige Kommunion empfangen.

Auf ihren großen Tag haben sie sich in den Gruppenstunden und im Religionsunterricht gut vorbereitet.

Die Kinder strahlten voll Freude nachdem sie am 17. Mai das Sakrament der Beichte

empfangen. Anschließend feierten wir diesen besonderen Tag mit einem kleinen Versöhnungsfest im Garten.

## AKZENTE IN DER ENGELBERT-KOLLAND-VEREHRUNG

Das Engelbert-Kolland-Jubiläum im Vorjahr hat zu vielen *Ideen und Akzenten* geführt, die Verehrung dieses Seligen zu fördern. Gerade die gegenwärtigen Zeitumstände, die schwierige Glaubenssituation, die Vorgänge in arabischen Ländern, besonders auch in der zweiten Heimat des Seligen, in Syrien, legen diesen Seligen als Fürsprecher besonders nahe. Wir sollten auch besonders für alle Menschen in Syrien beten.

Bei der letzten *Dekanenkonferenz* im März dieses Jahres konnte ich einen Kurzvortrag über den Seligen Engelbert und die Förderung der Verehrung machen. Seitens der Pfarre haben wir für alle 210 Pfarrämter in der Erzdiözese Salzburg und für das Dekanat Jenbach ein Informationspaket geschnürt, das eine Einladung zur Wallfahrt nach Ramsau und Zell und etwa 10 weitere Beilagen, darunter EngelbertDVDs als Information enthält. Susanne Rieser hat diese Pakete dankenswerterweise zusammengestellt.

Die Engelbert *Monatswallfahrt in Ramsau* mit anschließender Nachtanbetung ist mittlerweile ein fixer Bestandteil des Pfarrlebens geworden. Wir bemühen uns auch, immer wieder auswärtige Festzelebranten einzuladen. Besonders gut besucht ist auch die Nachtanbetung. Ich denke, dass von jeder für die Nachtanbetung geopfernten Stunde ein besonderer Segen ausgeht. Auch Leute außerhalb der Pfarre beteiligen sich daran. Die Nächste Monatswallfahrt wird Koordinator Ferdinand Schnaiter halten (4. Juni). Für den Juli erwarten wir Bischof Andrew aus der Diözese Multan in Pakistan als Festzelebranten.

Da einerseits die vielen Akzente und die Notwendigkeit von ständigen Impulsen zur Förderung der Verehrung des Seligen die Möglichkeiten einer Pfarre übersteigen und andererseits die Verehrung von Seligen und Heiligen jeweils auch eine zutiefst persönliche Entscheidung des einzelnen Christen ist, entstand die Idee der Gründung einer *Engelbert-Kolland-Gemeinschaft*. Diese soll einerseits eine im Gebet, im Streben nach Heiligkeit und in der Fortbildung verbundene Gemeinschaft bilden und zugleich eine ständiger Motor für die Förde-

rung der Engelbertverehrung auch außerhalb der Pfarre und außerhalb der Diözese sein. Diese Gemeinschaft soll zwar in der Pfarre Zell verankert sein, aber Mitglieder aus dem ganzen Zillertal und darüber hinaus umfassen und an den Erzbischof von Salzburg gebunden sein, der die Statuten genehmigt, den geistlichen Leiter bestellt etc.. Derzeit sind die Statuten, die in Zusammenarbeit mit dem Ordinariat erstellt wurden, zur Genehmigung eingereicht. In der nächsten Ausgabe wird mehr darüber berichtet werden.

Unser Erzbischof hat unser *Engelbertgebet* mit geringfügigen Ergänzungen genehmigt, sodass dies nun ein offiziell kirchlich approbiertes Gebet ist. Ich lade dazu ein, dieses Gebet täglich zu beten. In unseren Kirchen liegen Exemplare davon auf:

*Seliger Engelbert Kolland!*

*Vom Geist des Heiligen Franziskus erfüllt,  
bist du in das Heilige Land gezogen.  
Dort hast du den Glauben verkündet  
und dein Blut für Christus vergossen.*

*Hilf mir,  
dass mein Herz mit großer Liebe zu  
Christus erfüllt werde,  
damit ich in der Kraft des Glaubens  
im alltäglichen Leben  
Zeugnis für das Evangelium gebe.*

*Bitte für uns beim Herrn,  
dass ER in SEINER Kirche viele  
Berufungen erwecke,  
zum Priester- und Ordensstand,  
zur Gründung heiliger Familien und  
zum Streben nach christlicher Liebe  
im Alltag.*

*Entfache durch deine Fürbitte  
in vielen Gläubigen den missionarischen Geist,  
der dich beseelt hat,  
Eifer für das Apostolat und  
großherzige Bereitschaft zu liebender Hingabe.  
Amen.*

## **PFINGSTEN IN SALZBURG FEIERN** **EINLADUNG AN DIE JUGEND!!**

Heuer haben viele große pfingstliche Ereignisse erlebt, die Seligsprechung von Johannes Paul II. in Rom, die Firmung in Zell, die von einer besonders herzlichen und geistvollen Atmosphäre geprägt war und viele sehr berührt hat.

Das eigentliche Pfingstfest steht jedoch noch bevor, wobei Pfingsten immer auch ein persönliches Ereignis im Leben des Einzelnen werden soll. Auf mehrfachen Wunsch hin haben wir uns entschlossen, heuer am Pfingstsamstag (11. Juni) eine Fahrt nach Salzburg anzubieten, zum Pfingstfest, einem Fest der Jugend mit Abend der Barmherzigkeit.

### **PFINGSTEN IN SALZBURG**

Seit Jahren gibt es in Salzburg das Pfingstfest für die Jugend, das immer mehr Jugendliche, mittlerweile sind es Tausende Teilnehmer, anzieht. Im Zentrum dieses Festes sind Vorträge, Glaubenszeugnisse, Workshops, Katechesen, Anbetung, Beichte, gemeinsames Gebet und Gottesdienst. Das Besondere daran ist, dass Jugendliche bei diesem Fest Freude am Glauben erleben, eine Offenheit für Gott und eine geistvolle Atmosphäre unter Gleichgesinnten.

### **DIE LORETTOS**

Die Veranstalter dieses Pfingsttreffens sind die Loretos. Diese sind eine Jugendgruppe, die in Salzburg, in Wien und mittlerweile auch in Innsbruck gut verankert ist. Auch in verschiedenen Pfarren gibt es Loretogruppen. Wir haben die Loretos kennengelernt beim Weltjugendtreffen in Toronto und werden auch heuer mit den Loretos zum Weltjugendtreffen fahren (Spanien). Die Loretos sind eine aufstrebende Jugendbewegung, die viele junge Menschen anzieht und - entgegen dem heutigen Trend bei der Jugendarbeit - erfolgreich ist.

Ich glaube, dass es sich wirklich lohnt, einmal an diesem Jugendfest teilzunehmen. Für heuer haben wir gedacht, dass wir im Rahmen eines Tagesausfluges einmal eine bescheidene Teilnahme ansetzen.

Wer mehr über die Loretos und das gesamte Programm erfahren möchte, findet dies auf der homepage [www.loretto.at](http://www.loretto.at) und auch einiges auf unserer Pfarrhomepage.

### **EINLADUNG AN SCHÜLER UND JUGENDLICHE ZUR MITFAHRT**

Somit möchten wir vor allem Neugefirmede, Jugendliche, Ministranten und Jungscharkinder einladen, an dieser Fahrt nach Salzburg teilzunehmen. Selbstverständlich können auch Eltern oder andere Begleitpersonen oder Jugendliche aus anderen Pfarren mitfahren und teilnehmen. Dabei ist am 11. Juni folgendes Programm angedacht.

13.00 Uhr Fahrt Abfahrt in Zell bei der Volksschule.

15.00 Uhr Messfeier in Salzburg

16.00 Uhr Treffen bei der Universitätskirche (Katechesen, Zeugnisse, Lobpreis, Gebet)

19.00 Uhr Abendessen (entweder Jause mitnehmen oder einige Euro)

20.00 Uhr Barmherzigkeitsabend im Salzburger Dom. Ca. 21.00 Uhr Heimfahrt mit dem Bus.

Ankunft ca. 23.00 Uhr.

Das genaue Programm wird auf der homepage der Pfarre Zell und bei den Gottesdiensten bekanntgegeben. Ein Unkostenbeitrag von 10 Euro pro Person wird im Bus einkassiert.

***Anmeldungen bitte bis spätestens Sa, 4. Juni*** im Pfarrbüro oder per E-mail (Name, Adresse, Tfn . und ev. E-mailadresse)!! Die Anmeldung kann formlos oder mit Vordruck (siehe homepage [www.pfarre.zell.at](http://www.pfarre.zell.at)) erfolgen. Rückfragen bitte an PGR Kathrin Ender Tfn. 05282/20340!!

## **PFINGSTEN „LIVE“ ERLEBT**

### **DIE SELIGSPRECHUNG VON JOHANNES PAUL II IN ROM**

Am 1. Mai fand in Rom die Seligsprechung von Johannes Paul II. statt. Wir, eine Gruppe von 11 Zeller Pfarrangehörigen, zwei weitere Zillertaler und einige Abonnenten des Glaubensboten außerhalb des Zillertales, machten sich am 30. April auf den Weg nach Rom. Unsere jüngsten Teilnehmer waren die Geschwister Johannes, Theresia, Benedikt und Barbara Huber. Gegen Mittag stiegen wir in Wiesing in einen aus Linz kommenden Kath.net Bus zu. Die Fahrt verging sehr schnell mit Gebet, einigen Filmen und guter Unterhaltung sowie zwei Pausen auf Raststellen. Da die meisten keine Gelegenheit mehr hatten, eine Heilige Messe zu feiern, feierten wir im Bus eine Heilige Messe.

Kurz vor 01.00 des 1. Mai waren wir in Rom im Bereich der Engelsburg. Dort bot sich uns bereits ein unglaublicher Anblick. Die Straßen, Gassen und Plätze waren bereits überfüllt mit Jugendlichen, manche davon in Schlafsäcken nächtigend. Wir machen uns auf den Weg und kamen gegen 02.00 Uhr an den Eingang der Via Conciliazione, die zum Petersplatz führt. Diese ganze Straße war bereits voll von Leuten. In der dichten Menschenmenge kamen wir nur in einzelnen Etappen jeweils einige Meter vorwärts. Es dauerte mehr als vier Stunden, bis wir schließlich gegen 06.30 Uhr in den Petersplatz eingelassen wurden. Es war erstaunlich, dass es trotz dieser Menschenmenge und römischen organisatorischen Verhältnissen keinerlei Zwischenfälle gab. Daran merkte man bereits, dass es um ein Geistliches Ereignis geht. Dabei war uns klar, dass wir Glück hatten, dass wir überhaupt hineinkamen in den Petersplatz. Etwa eine Million Leute gelangten nicht mehr hinein (es waren ca. 1.500.000 Teilnehmer an der Seligsprechung). Am Petersplatz fanden wir im hinteren Bereich einen Platz und in kurzer Zeit war der Platz voll. Dort warteten wir bis zum

Beginn der Seligsprechung um 10.00 Uhr. Zur gleichen Zeit wie bei der Feldmesse am Gauda feierten wir dann die Heilige Messe mit Papst Benedikt im Bewusstsein, dass wir in der Messe mit der ganzen Weltkirche verbunden bzw. vereint sind.



*Die aus Polen stammend Familie Mucha, die heuer für einige Tage zum Schifahren in Zell war, hat der Pfarre dieses Papstbild geschenkt. Mesner Albert hat den dazupassenden prächtigen Rahmen angefertigt. Ein ganz herzliches Dankeschön!*

Durch die Seligsprechung, die vielen Menschen und den Ort war es eine besondere Messe, obwohl uns bewusst war, dass der eigentliche Wert der Messe darin besteht, dass er ER, der Herr wirklich gegenwärtig ist und sein Erlösungsoffer vollzogen wird. Sicher dürfen wir davon ausgehen, dass dieses Ereignis viele Menschen innerlich verwandelt und erfüllt hat und dass von diesem Ereignis viele Früchte kommen werden (Berufungen etc.). Nach der Papstmesse dauerte es eine Weile, bis wir schließlich gegen 16.00 Uhr wieder wegfuhrten. Um 03.00 Uhr früh kamen wir wieder in Zell an. Wir waren überzeugt, dass sich die Strapazen und Opfer gelohnt hatten. Wir sind beschenkt nach Hause gekommen. Die Predigt des Papstes kann auf unserer homepage eingesehen werden.

## BUCHTIPPS FÜR KINDER

Die Firmung und die Erstkommunion sind immer auch schöne Anlässe für ein geistliches Geschenk. Vielleicht könnte auch einmal ein gutes Buch für Kinder und Jugendliche dabei sein. An dieser Stelle sollen einige empfehlenswerte Bücher für junge Menschen vorgestellt werden.

*DER WUNDERBARE KRANZ –  
JUNGE MENSCHEN BETEN MIT MARIA*



Das ansprechende Büchlein umfasst zwei Teile, die sich wunderbar ergänzen: Zum einen „Wie junge Menschen zum Rosenkranz gefunden haben“, eine Nacherzählung von **Lene Mayer-Skumanz** über die beiden jungen Mönche Dominikus von Preußen und Adolf von Essen und wie sich aus ihrem Kartause St. Alban bei Trier der Rosenkranz ausgebreitet hat, und zum anderen eine Gebetshilfe für junge Menschen „So beten wir den Rosenkranz“ von **Pater Michael Schlatzer OFM**.

Der junge Student Dominikus führt ein wildes Leben und ist der Spielsucht verfallen. Nicht fähig den Teufelskreis selbst zu durchbrechen und am Ende seiner Kräfte bittet er in der Kartause St. Alban bei Trier um Aufnahme. Der selbst noch junge Prior Adolf von Essen nimmt sich seiner an und mit Gottes Gnade kann Dominikus ein neues Leben beginnen. Die vom Prior empfohlene Betrachtung des Lebens Jesu fällt ihm schwer, er kann sich nicht recht sammeln und seine Gedanken bei der Sache halten. Da schreibt er sich als Gebetshilfe 50 Sätze über das Leben Jesu auf, die er beim Beten des Gegrüßet seist du Maria betrachten will – der Beginn des Rosenkranzes. In der wunderbaren Geschichte gelingt es Lene Mayer-Skumanz ganz ausgezeichnet trotz der Kürze wichtige Stationen des Lebens des Dominikus von Preußen ebenso einfließen zu lassen, wie auch wichtige geistliche Inhalte,

zum Beispiel über die Beichte, aber auch historische Hintergründe kurz aufblitzen zu lassen.

An die Geschichte schließt sich wie gesagt eine Anleitung zum Rosenkranzgebet an, die die Geheimnisse des freudenreichen, des schmerzhaften und des glorreichen Rosenkranzes umfasst und zu jedem Gesätzchen ein Schriftwort, eine kurze und kindgerechte Betrachtung und eine Anregung, die Geheimnisse im eigenen Leben „anzuwenden“. Rosenkranzlieder und jeweils passende Bilder runden das wirklich gelungene Büchlein ab. Traditionell wird zur Erstkommunion ein Rosenkranz geschenkt, dieses Büchlein wäre eine wirklich schöne Beigabe dazu.

*NICHT WIE BEI RÄUBERS - VIERZEHN ABENTEUER FÜR  
GROßE UND KLEINE LEUTE*

von **Ursula Marc**



Tom ist ein Räuberjunge. Eines Tages findet er sich im Schloss des Königs wieder. Der König hat ihn aus einer Höhle, in die ihn die anderen Räuber eingesperrt haben, befreit. Wie anders ist doch das Leben im Schloss. Als Königskind muss er nun einiges umlernen. Es fällt ihm schwer, sein Misstrauen zu überwinden und dem König zu vertrauen. Er erlebt spannende Abenteuer mit dem großartigen Sohn des Königs und findet neue Freude und neue Freunde im Schloss. Im Klappentext zum Buch heißt es: Die Geschichte des Räuberjungen Tom ist eine märchenhafte Erzählung für Erwachsene, Kinder und Jugendliche, in der sich Menschen wie du und ich in vielen Situationen wiederfinden können. Wer die Geschichten liest, ist betroffen, getroffen, verstanden. Und man beginnt zu ahnen, was es heißen kann, Christ zu sein. Denn den König gibt es wirklich. Ein liebenswerter Glaubenskurs, in dem einem das Wesentliche in einer großen Zärtlichkeit ans Herz gelegt wird.

Das kann ich nur unterschreiben. Ein ganz wunderbares Buch für die ganze Familie. Ich rate Eltern, es zuerst selbst zu lesen, damit sie einschätzen können, ab welchem Alter es für ihr Kind geeignet ist.

WAS EINE MESSE WIEGT

Von Josephine Nobisso



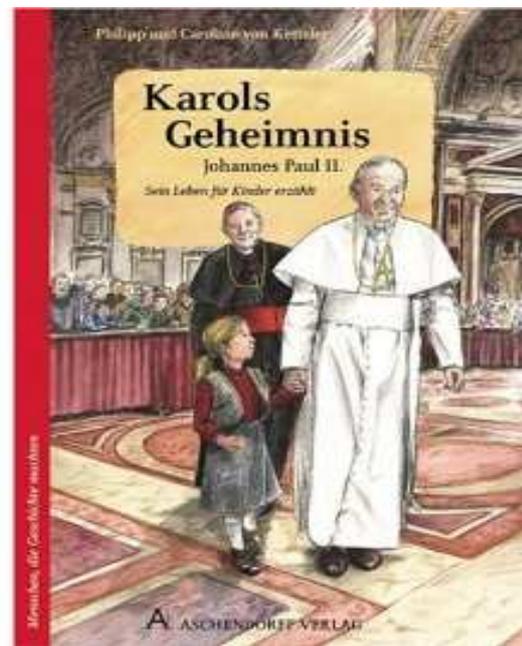
Das Glaubensmärchen beginnt damit, dass der junge Leser erfährt, dass die Hochzeit des Königs kurz bevorsteht und dass, obwohl seine Untertanen ihn sehr schätzten, sie nicht in die Kirche zur Trauung kommen wollten, da ihr Glaubensleben erkaltet ist. Wohl nicht zufällig wählt die

Schriftstellerin das Bild einer Hochzeitsmesse für ihre Geschichte. Man wird an die Worte Jesu über das himmlische Hochzeitsmahl, zu dem die geladenen Gäste nicht kommen, erinnert. Es seien nur noch ein paar alte Frauen, die zur Messe kämen, heißt es weiter. Und eine solche Frau, eine arme Witwe, kommt zu Bäcker, der die Hochzeitstorte für das Brautpaar vorbereitet und bittet um ein Stück Brot. Sie verspricht, dafür die Messe für ihn aufzuopfern. Der Bäcker lässt sich nicht erweichen und verhöhnt die Alte, indem er auf ein Stück Papier „eine Messe“ schreibt und es auf eine Waagschale legt mit den Worten: „Mal sehen, wie viel Brot ich dir schuldig wäre.“ Doch als er auf der anderen Seite der Waage eine Scheibe Brot hinlegt, geschieht das Unerwartete, nämlich nichts. Die Waage bewegt sich nicht einen Millimeter. Selbst als der Bäcker alle möglichen Leckereien auftürmt, rührt sich die Waage nicht. Die Menschen im Geschäft schauen neugierig, wie der Bäcker alles wieder herunter nimmt, die Waage überprüft und dann umgekehrt verfährt. Zuerst stapelt er Brot und Kuchen und Pralinen und Kekse auf einer Seite, sodass die Waage ganz unten ist. Dann legt er ganz sachte den Zettel, wo „eine Messe“ draufsteht, in die andere Waagschale. Die Waage schnellt nach unten, dass auf der anderen Seite das Gebäck nur so fliegt. Einem nach dem anderen wird klar, was das bedeutet und die Menschen, die beim Bäcker einkaufen wollten, eilen hinüber in die Kathedrale um der königlichen Hochzeit beizuwohnen. Der Bäcker verspricht der Witwe, dass sie nie wieder hungern müsse und sagt, sie könne sich nehmen, was sie

wolle. Zum Schluss gehen auch der Bäcker, sein Sohn und die Witwe, die nur eine Scheibe Brot mitnimmt. Als der Bäcker darüber verwundert ist, gibt sie zu, dass sie sich schäme, weil sie – die ihr ganzes Leben lang regelmäßig zum Gottesdienst gegangen war – im Tausch gegen eine Messe nicht mehr als eine Brotscheibe verlangt hatte. „Denn siehst du – genau wie du, mein Freund, hatte ich keine Ahnung, was eine Messe wiegt.“

Was eine Messe wiegt ist wirklich ein sehr schönes und ergreifendes Kinderbuch, das für Leseanfänger geeignet ist, aber auch zum Vorlesen im Kindergartenalter verwendet werden kann.

„KAROLS GEHEIMNIS – JOHANNES PAUL II., SEIN LEBEN FÜR KINDER ERZÄHLT“ von Philipp und Caroline von Ketteler



Diese Biographie möchte ich besonders für Hauptschüler empfehlen. Das Leben des großen Papstes wird von seiner Kindheit bis zu seinem Sterben in einer Art erzählt, die jungen Menschen einen Eindruck vermittelt, was das Besondere an diesem polnischen Papst war.

**Bettina Rahm**

*In unser Pfarre empfangen im April und Mai folgende Kinder aus dem Wasser und dem Heiligen Geist neues Leben in der Taufe:*



Hanser Celina



Mandl David und Felix



Holaus Larissa



Wegscheider Jakob Philipp



Breuß Moritz



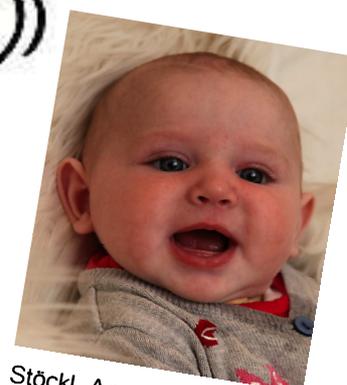
Wibmer Fabian



Hörtnagl Tobias



Dreier Mario Josef



Stöckl Anna Elena-Maria

## GEDANKEN VON DER HL. SR. MARIA BERNARDA BÜTLER

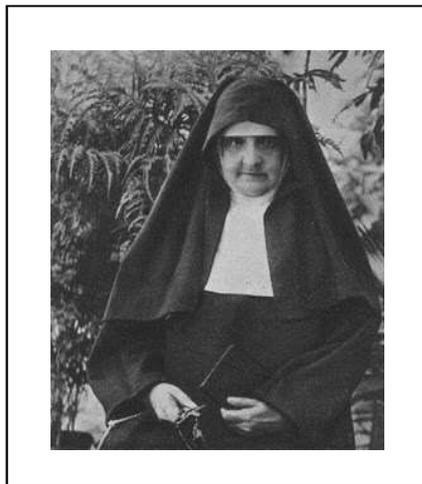
(1848 - 1924, siehe Seite 08/09)

*Ein Kind werden im Geiste des hl. Evangeliums, das schließt in sich: heilige Demut, kindlichen Gehorsam, lautere Gesinnung bei allem, was wir tun und denken, treue arglose Liebe zu allen Menschen und freudige, vertrauensvolle Hingabe an Gott.*

*Dem süßen Herzen Jesu unablässig in vollkommener Liebe dienen: das muss euch ein tägliches, liebliches Gastmahl sein: Alles aus dankbarer Liebe und aus liebender Dankbarkeit tun und ertragen: das erstrebt mit der ganzen Kraft der Seele.*

*Die Jugend muss für Gott, den Herrn, erobert werden.*

*Mein Leitstern ist das Evangelium.*



*Vertraue immerdar und felsenfest auf Jesu Herz. Mit Jesus vermagst du Berge von Hindernissen zu ebnen.*

*Werdet wieder zum Kind an Demut, Unschuld und froher dienender Liebe; dann gleicht ihr ja dem göttlichen Kinde der Jungfrau.*

*Läge ich auf dem Sterbebett und bätet ihr mich noch um ein Wort, so würde ich noch mit dem letzten Kräftlein euch zurufen: Demut, Demut, vor allem Demut! Wenn ihr diese herrliche Tugend anstrebet, dann werdet ihr ganz sicher zum Gipfel der heiligen Gottesliebe euch erschwingen.*

## NEUES AUF UNSERER PFARRHOMEPAGE

In letzter Zeit ist unsere Homepage ([www.pfarre.zell.at](http://www.pfarre.zell.at)) stetig gewachsen- und zwar sowohl was die Zugriffszahlen (über 400 pro Woche) als auch was die Inhalte betrifft. Auf einige Neuigkeiten möchte ich euch besonders hinweisen:

Nach einigen Umstrukturierungen gibt es folgende neue Rubriken:

**Termine:** Hier findet ihr neben der Gottesdienstordnung, aktuelle pfarrliche Termine, die Bildungswerkveranstaltungen, Infos zu den Reisen und Tipps zu empfehlenswerten Veranstaltungen außerhalb der Pfarre

**Sakramente:** Diese Seite ist noch nicht ganz vollständig (Es geht eben nicht alles auf einmal), aber es gibt bereits Beiträge über die Taufe, Erstkommunion, Firmung und Beichte mit grundlegenden Informationen zu diesen Sakramenten und einigen praktischen Hinweisen. Besonders als Vorbereitung auf den Empfang eines der Sakramente soll diese Seite eine Hilfe sein

**Gebete** (links bei Allgemein): Hier findet ihr bisher einige der wichtigsten Grundgebete (auch für Einsteiger oder Wiedereinsteiger in den Glauben), Marien- und Heiliggeistgebete und auch einen Link zum Mitbeten des Stundengebets der Kirche. Auch diese Seite soll noch weiter ausgebaut werden.

Regelmäßig soll es auch **Neues in der Spalte Weltkirche** geben. Für uns Katholiken ist es wichtig, uns immer mit der gesamten Weltkirche verbunden zu wissen und über den Tellerrand

hinauszublicken. Besonders wollen wir auf den Heiligen Vater schauen und hören.

Den Hauptschwerpunkt macht natürlich die Rubrik **„Aktuell“** aus, wo vieles berichtet und aufgezeigt werden kann, das den Rahmen des Glaubensboten sprengen würde. Ihr habt hier die Möglichkeit, euch die vielen positiven Seiten unserer lebendigen Pfarre vor Augen zu führen, Informationen über alles Wissenswerte und Aktuelle zu erhalten, oder aber eine Begebenheit, eine liturgische Feier oder einen Vortrag, wo ihr selber wart, noch einmal Revue passieren zu lassen. Die passenden Fotos zu größeren Veranstaltungen findet ihr immer in unserem Album.

Was noch geplant ist:

Wir möchten in Zukunft die Homepage auch nutzen um bei Todesfällen die Zeiten und Termine für den Seelenrosenkranz und das Begräbnis bekannt zu geben.

Wir würden uns freuen, wenn wir – so wie bei den Täuflingen im Pfarrbrief – eine Bildergalerie unserer Brautpaare einrichten könnten und bitten alle, die sich in unserer Pfarre das Ja-Wort geben herzlich, ein Hochzeitsfoto zu diesem Zweck zur Verfügung zu stellen.

Für Anregungen und Verbesserungsvorschläge haben wir stets ein offenes Ohr

Zum Abschluss darf ich euch herzlich einladen, auf unserer Seite [www.pfarre.zell.at](http://www.pfarre.zell.at) vorbeizuschauen.

## TERMINE UND FESTE IM JUNI

- Fr. 27. Mai**      **20.00 Uhr Vortrag** KBW in der Aula: „Medizin-Fortschrift ohne Maß“
- So. 29. Mai**      **14.30 Uhr Maiandacht** in Maria Rast mit den „Haslacher Dirndl“
- Mo. 30. Mai**      **Erster Bitttag:** 19.00 Uhr Bittgottesdienst in Thurnbach
- Di. 31. Mai**      **Zweiter Bitttag:** 19.00 Uhr Bittmaiandacht beim Dachlsteig
- Mi. 01. Juni**      **Dritter Bitttag:** 07.00 Uhr Schul- und Bittgottesdienst in der Pfarrkirche  
19.00 Uhr Bittgottesdienst in Ramsau als Vorabendmesse
- Do. 02. Juni**      **CHRISTI HIMMELFAHRT – Erstkommunion in Zell**  
09.30 Uhr Einzug der Erstkommunikanten  
09.45 Uhr feierlicher Erstkommuniongottesdienst  
In Ramsau keine Hl. Messe!
- Sa. 04. Juni**      **Monatswallfahrt zu Ehren des Seligen Engelbert nach Ramsau**  
17.45 Uhr Treffpunkt zur Fußwallfahrt nach Ramsau bei der Volksschule  
19.00 Uhr Hl. Messe mit Koop. Schnaiter und dem Zeller Singkreis  
Beichtgelegenheit -Nachtanbetung bis 06.00 Uhr
- Do. 09. Juni**      **225. Monatswallfahrt nach St. Leonhard in Thurnbach**  
**18.30 Uhr** Rosenkranz um den Frieden und geistliche Berufe  
**19.00 Uhr** Wallfahrermesse auf Meinung der Wallfahrer
- So. 12. Juni**      **PFINGSTEN**  
08.30 Uhr Pfarrgottesdienst  
10.00 Uhr Festgottesdienst in Ramsau mit Singgemeinschaft  
19.00 Uhr Jugendmesse mit dem Kirchenchor Zell und dem  
Chor „Sine Nomine“
- Mi. 15. Juni**      **Hl. VITUS** – 19.00 Uhr Patrozinium in der Pfarrkirche
- Sa. 18. Juni**      **08.00 Uhr Maria Rast:** Engerlingmesse für Ramsau
- So. 19. Juni**      Bei der Abendmesse singt der **Schulchor** der HS Zell
- Do. 23. Juni**      **FRONLEICHNAM- Hochfest des Leibes und Blutes Christi**  
08.30 Uhr Festgottesdienst für unsere Pfarrgemeinde (mit Musikkapelle  
und Kirchenchor) – Kanonikus Olivier Berend aus Frankreich feiert bei  
diesem Gottesdienst sein 10-jähriges Priesterjubiläum  
anschließend Prozession mit den Stationen: Bräu – Altersheim- Schulhaus
- So. 26. Juni**      **08.30 Uhr Familiengottesdienst** als Gottesdienst für das Leben mit dem  
„Zellberger Kinderchor“. Anschließend Einweihung der Gedenkstätte für  
ungeborene Kinder und Basar der Jungschar Kinder und Firmlinge und  
gemeinsame Jause im Jungscharraum
- Wettergottesdienste:** Fr. 24. Juni 19.00 Uhr für ganz Zell und Zellbergeben  
Sa. 25. Juni 08.00 Uhr in Maria Rast für Gerlosberg  
So. 26. Juni 08.30 Uhr für ganz Rohrberg



*Unserer Gruppe aus dem Zillertal unter tausenden Menschen auf dem Petersplatz bei der Seligsprechung von Johannes Paul II. am Sonntag der göttlichen Barmherzigkeit*



*Hier der Blick auf den neuen Seligen, den Petersdom und den Papstaltar*